Im Kielwasser von Hans Henny Jahnn

http://www.kielwasser-jahnn.de

Jahnns Grab auf dem Friedhof von Nienstedten

„… die Särge gehören zum Leben.“ (Jahnn in einem Brief an Helwig, 28.8.1946)

Das mit einer Granitplatte abgedeckte Grab von Hans Henny Jahnn finden Sie bei dem roten Punkt:

Am 29.11.1959 erlag Hans Henny Jahnn im Blankeneser Krankenhaus Tabea den Folgen eines Herzinfarkts. Er wurde am 2.12.1959 in diesem von ihm selbst gemäß den Vorgaben der Ugrino-Satzung entworfenen Grab in einem schweren, wachs-versiegelten und mit Zink ausgekleideten Sarg aus dickem Holz neben seinem bereits 1931 verstorbenen Freund Gottlieb Harms beigesetzt. Die Beerdigungszeremonie selbst muss etwas skurril abgelaufen sein, denn die Träger waren ge-zwungen, den Sarg wegen des Gewichts öfters absetzen und es gab zudem Auseinandersetzungen mit einer DDR-Delegation.

Schon kurz nach dem Abitur hatte Jahnn von einer gemeinsamen "Grabkapelle", in der er und Harms "einmal darinnen beieinander schlafen" würden, geträumt. Er hoffte auf eine Vereinigung mit dem geliebten Bruder im Geiste über den Tod hinaus, auf eine Aufhebung materieller Grenzen zwischen "Du" und "ich" durch gemeinsame Ver"wesung" im übertragenden Sinne.

Hören Sie hier die Grabrede des Schriftstellers Hans-Erich Nossack (eingesprochen von Peter Bieringer): http://www.kielwasser-jahnn.de/s/nossack.mp3

WARUM hat sich Jahnn schon in jungen Jahren mit dem Tod und mit Gräbern auseinander gesetzt?

Jahnns Bruder Gustav Robert starb ein gutes Jahr vor Hans Henny Jahnns Geburt und Jahnn selbst fühlte sich als "Ersatzkind". Er identifizierte sich mit Gustav und suchte nach Übereinstimmungen. Jedes Jahr zu Weihnachten nahm seine Mutter ihn mit zu dessen Grab. Bei einem der Besuche sah er nicht nur zufällig in einer geöffneten Familiengruft menschliche Knochen, sondern auch eine Mulde im Grab seiner Familie, die vom eingefallenen Sarg seines Großvaters herrührt. In mindestens drei seiner Werke erwähnt er „frierende Tote“, die auf diese winterlichen Friedhofsbesuche zurück zu führen sein können. Später einmal vertraut er seinem Tagebuch an: „… und ich wußte, … daß nichts mir gehörte, sondern alles dem, der da begraben lag ... Ich war überzeugt, daß ich seine Seele trug, eine fremde Seele, die sich nun ihrem wahren Leib näherte und hinaus wollte in das Grab hinein ... daß ich sein sollte, was er war ...“

WARUM erklärt dieses Grab möglicherweise Jahnns fehlende Bereitschaft zu einer Ausbürgerung während der NS-Zeit, die ihm wahrscheinlich seine schwierige wirtschaftliche Lage hätte erleichtern können?

Als Jahnn 1933 zunächst nach Zürich und dann nach Bornholm ins Exil ging, konnte er vordergründig nicht mit Deutschland brechen, weil hier die Verlage ihren Sitz hatten, die seine Werke hoffentlich einmal drucken würden. Möglicherweise war aber auch dieses Grab ein weiterer - und vielleicht sogar noch wichtigerer – Grund für Jahnn, deutscher Staatsbürger zu bleiben: Jahnn hatte es 1931 ja auch für sich selbst entworfen und wollte unbedingt darin mit Harms die letzte Ruhe finden. Ein klares Bekenntnis gegen das NS-Regime und der offizielle Status als Emigrant hätten ihm sicherlich das Leben in Dänemark leichter gemacht. Briefen ist zu entnehmen, dass ihm dieses auch bewusst war. Gleichzeitig hätte das aber wohl auch das Ende seines ganz persönlichen Traums bedeuten können.

WARUM ist dieses Grab auch ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis seiner Werke?

Für den gottesfürchtigen Jahnn scheint eine wirkliche und endgültige Vereinigung mit dem geliebten Menschen erst im Tod möglich zu sein. Im Verständnis des Christentums, mit dem Jahnn sich immer wieder ernsthaft auseinander setzte und auf dessen ethische Vorstellungen er seinen eigenen Weltentwurf aufbaute, trennen sich Leib und Seele im Tod. Jahnn allerdings fordert deren Einheit als Voraussetzung für Erlösung. Er macht den Dualismus von Leib und Seele für Grausamkeiten, mit denen die Religionsgeschichte verbunden ist, verantwortlich. Er wünscht sich Achtung vor dem Leib und das Bewusstsein, dass auch dem Körper etwas Heiliges anhaften könnte. Dieser Körper muss also folglich auch noch im Grab vor der „Entheiligung" geschützt werden und der höchste Dienst, den man einem toten Freund erweisen kann, ist das Sicherstellen einer möglichst langen Grabruhe. In der Grabrede, die Jahnn für Gottlieb Harms hielt, sprach er von den Knochen als Sitz der Erinnerung, *dass somit langer Grabfrieden die Voraussetzung für Geist, Kultur und Leistung einer größeren Allgemeinheit sei, und dass sich selbst zerstöre, wer die Gräber seiner Vorfahren zerstöre.*

WARUM hielt Hans Erich Nossack die Grabrede?

Nossack (1901 - 1977) war der Sohn eines wohlhabenden Hamburger Kaufmanns. Er besuchte das Johanneum und studierte anschließend in Hamburg Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft sowie in Jena u.a. Recht und VWL. Nach dem Abbruch dieses Studiums und einer Zeit als Hilfsarbeiter führte er in Hamburg ein bürgerliches Leben zunächst als Bankkaufmann, später als Leiter der väterlichen Firma. Nebenbei schrieb Nossack und thematisierte u.a. 1948 als einer der ersten Schriftsteller der Nachkriegsliteratur die Schrecken des Bombenkrieges. Bereits kurz nach seinen ersten schriftstellerischen Erfolgen war er 1949 zum Mitglied der der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur gewählt worden, in der Jahnn im gleichen Jahr zum Leiter der Literaturklasse ernannt wurde. Nossack wurde 1950 gemeinsam mit Jahnn Gründungsmitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg. In beiden Akademien vertiefte er seine Freundschaft zu Hans Henny Jahnn. Seine Briefe an ihn unterscheiden sich emotional deutlich von Briefen an die meisten anderen Adressaten. Ab 1956 arbeitete Nossack als freier Schriftsteller, war zwischen 1964 und 1968 Vizepräsident der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur und erhielt zahlreiche Auszeichnungen.

Unsere Literatur-Empfehlungen an dieser Station sind z.T. keine Werke für zarte Gemüter und insbesondere **die beiden ersten Werke sind sicherlich nicht empfehlenswert für Menschen, die an Depressionen leiden**:

Als Frühwerk: Pastor Ephraim Magnus, Rarebooksclub.com, ISBN: 978-1235188398, Jahnn schrieb dieses Drama im Alter von nur 22 Jahren. Er erhielt dafür den Kleist-Preis, handelte sich damit aber auch große berufliche Schwierigkeiten als Orgelsachverständiger ein. Gemeinsame Gräber und die Sehnsucht nach Erlösung spielen als Motive eine wichtige Rolle.

Als Spätwerk: Die Nacht aus Blei, Suhrkamp, ISBN 978-3518223185, Dieses surreale Novelle ist eigentlich nur ein Ausschnitt aus einem späten Roman-Fragment, in dem Selbsterkenntnis, vollkommene Einswerdung und die Austauschbarkeit von "Ich" und "Du" zentrale Themen sind. Dieses Roman-Fragment war Jahnn nach eigenen Aussagen sehr wichtig. Die Novelle ist auch als Hörbuch mit namhaften Interpreten erhältlich: Hörbuch Hamburg, ISBN: 978-3899031539

Hans Henny Jahnn: Schriften zur Literatur, Kunst und Politik, Hoffmann und Campe-Verlag, 1991, ISBN 3-455-03838-7, enthält u.a. die Rede zur Einweihung der Gruftplatte für Friedrich Gottlieb Harms

Buch der Freunde: Zum 1. Todestag Hans Henny Jahnns, Freie Akademie der Künste in Hamburg, ISBN: 978-3937038032

Charles Linsmayer: Das Todesproblem bei Hans Henny Jahnn, Dissertation Zürich, Blasaditsch, Augsburg 1973, Linsmayer macht detailreich sichtbar, wie der dichterische Weltentwurf Jahnns mit dem Problem des Todes verknüpft ist. Er gibt abschließend auch kritisch zu bedenken, dass man das Leben nicht zugunsten permanenter Visionen vom eigenen Tod vernachlässigen sollte. Eine so intensive Beschäftigung mit dem Tod, wie Jahnn sie in Leben und Werk betreibt, führe nicht unbedingt zur Selbsterkenntnis und damit zur Lebensbewältigung.

Rechtliche Hinweise zu dieser Seite:

Diese Seite ist Bestandteil des Projektes „Im Kielwasser von Hans Henny Jahnn".
Auf der Seite Impressum finden Sie alle erforderlichen Angaben und insbesondere auch einen Hinweis darauf, dass Downloads und Kopien dieser Seite nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet sind.

Die Rechte an der Grabrede von Nossack liegen bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, die uns freundlicherweise erlaubte, sie für dieses Projekt einzulesen. Die Rede kann in der interessanten Internet-Dokumentation zum Leben und Werk Hans Erich Nossacks direkt nachgelesen werden. Die Akademie in Mainz dient der Pflege der Wissenschaften und der Literatur und wirkt auf diese Weise für die Bewahrung und Förderung der Kultur. Sie hat u.a. den Anspruch, sich mit der interdisziplinären Kompetenz ihrer Mitglieder aktuellen gesellschaftlichen Problemen und Fragen zu stellen, neue Entwicklungen und Situationen gründlich zu bedenken und die Ergebnisse den politisch Handelnden zur Kenntnis zu bringen.

Die Rechte an der MP3-Dateie liegen beim Interpreten Peter Bieringer, der freundlicherweise bereit war, die Grabrede in seinem Studio für dieses Projekt einzulesen.